

Predigt am 21.03.2021 (5. Fastensonntag Lj B): Hebr 5,7-9; Joh 12,20-33
Schrei und Wolke

Mit einem wortlosen Schrei endet seine Passion, verendet Jesus am Kreuz nach der ältesten Überlieferung. Jedes Mal geht es mir durch Mark und Bein, wenn in der Matthäus-Passion von **J.S. Bach** der Evangelist so drastisch singt: „...aber Jesus schrie abermals laut und verschied.“ (Mt 27,50) Auch noch im späten Hebräerbrief heißt es von Jesus, der hier bereits Christus heißt, dass er „mit lautem Schreien und unter Tränen“ gebetet, den gebeten, angefleht hat, „der ihn aus dem Tod erretten konnte“. Der Todesschrei Christi hallt durch die Zeiten. Es ist nicht nur der Schrei SEINER Todesnot, es ist der wortlose Schrei der gequälten Kreatur aller Zeiten.



Copyright: Lossen Foto GmbH

SCHREI UND WOLKE hat **Udo Körner** das Altarbild genannt, das er (1999) für unsere St. Raphael-Kirche geschaffen hat. Die Wolke ist unmittelbar zu erkennen, wie sie als rostiger Draht über dem Kreuz schwebt. Der unartikulierte Schrei des Schmerzes und der Gottverlassenheit ist freilich nicht zu hören, aber zu spüren in dem stummen Riss, der durch das Kreuz und durch den Gekreuzigten geht. Diese Kreuzcollage verhüllt und enthüllt zugleich das Geschehen am Kreuz. Verfremdet wird auf den ersten Blick, was damals am Kreuz von Golgota geschah. Wir sehen kein Abbild, sondern ein Sinnbild! Der gekreuzigte Jesus wird nicht abgebildet, sondern nur angedeutet mit den Baumrinden-Stücken, die den zerschundenen Corpus bilden. Nicht das, was vordergründig damals für die Gaffer zu sehen war, bietet sich unserem Auge dar, sondern was sich hintergründig ereignet hat: Das Unsagbare und Unsichtbare. Das Geheimnis des Kreuzes, das zugleich ein Ärgernis ist. Jeder, der dieses Altarbild betrachtet, soll tiefer und bis dorthin geführt werden, wo es gleichsam zu sprechen beginnt: „Wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alle an mich ziehen.“ Oder mit dem heutigen Evangelium gesprochen: „Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn schon verherrlicht und ich werde ihn wieder verherrlichen.“